

Etymo-logische Studie

Autor(en): **Zwicky, Victor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 13: **Osternummer**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf der Kronenbörse

König von Polen,
Herzog von Kurland,
Äbte von Rumänien
Und Fürst der Sinnen:
Was war' zu holen,
Noch zu gewinnen
Für der Dynasten Appetit:
Politisch Lied — ein garstig Lied!

GK

Etymo-logische Studie

Moritz war ein kleiner Laufesunge, den beständig das Sell juckte. Er mochte die kurzschichtige Tante Chlotilde nicht leiden, weil sie ihm Ohrfeigen zu geben pflegte, ohne sichhaltigen Grund zu haben. „Dem werden wir abhelfen,“ dachte Moritz und legte ihr, als sie sich wieder schlagfertig machte, flugs ein Nadelkissen auf den Sitz. Dann wartete er den Eindruck dieser Begründung ab. Er war tief. Tante Chlotilde stürzte, das Nadelkissen wie einen Egel an sich geheftet, in einer schreienden Haltung auf ihr Zimmer,

wo sie sich aller Aeußerlichkeiten entkleidete, um die runden Punkte der hinterhältigen Angelegenheit zu studieren. Moritz, der das Schlüsselloch durchschaute, nahm den Akt wahr und entfloß erst, als das schlagende Wetter wieder im Anzug war. Er suchte die Straße und einen blinden Orgeldreher auf, für dessen Almosen Sammlung er im Vorbeiweg eine ergreifende Teilnahme zeigte.

Nun sann er darüber nach, wie er den Nachmittag am spannendsten verleben könnte.

Es war wirklich wenig los, die Ungebundenheit der vergangenen Friedensjahre war dahin und die allgemeine Lage so gespannt, daß ihm fast nichts zu tun übrig blieb. Da sah er einen Polizeimann mit abgespannten Sägen um die Ecke biegen... und mußte, daß er seine Pläne an den Mann bringen würde. Mit der ihm eigenen Behendigkeit erklimm er einen hohen Bretterzaun, entnahm seiner Hosentasche einen alten (Emmen)-Taler und warf ihn wohlgezielt nach der nächsten Gaslaterne, die ihre leuch-

tende Mission aus elektrischen Gründen aufgegeben hatte. Ein hörbares Klirren — und die letzten Reste des Scheinwesens lagen in Trümmern. Der Polizeimann kam, hochrot angelaufen. „Durchschlagender Erfolg, was!“ krächte Moritz hinunter und blieb ruhig sitzen, da der Arm der Gerechtigkeit einer so hochgestellten Persönlichkeit wie Moritz nicht gemachsen war. Aber die Frühlingsluft und der Schnurrbart der Gerechtigkeit zitterten vor verborgenen Lebenskräften. „Warte, ich ertwischt dich, du heruntergekommener Schlingel!“ — „Noch bin ich oben,“ gab der Laufesunge zurück und sah mit Behagen die zunehmende Spannung in den Adern des Drohenden! dann schwang er sich auf der Innenseite des Sauns zur Erde und suchte das Weite.

Nachdem er es gefunden hatte, plagte ihn wieder die Langeweile, da er nichts befaß, womit er die Zeit kürzen konnte. Er ging daher heim, wo ihn die Abwesenheit der Tante erfreute und entdeckte bei dem nach der Straße blickenden Küchenfenster

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

„Stadttheater“

Samstag und Ostersonntag: Geschlossen.
Ostersonntag, nachm. 4 Uhr: „Parsival“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Der Pechvogel und die tolle Bande“, (Uraufführung) von C. A. Bernoulli.
Ostersonntag und Ostersonntag: Geschlossen.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Walzertraum“
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3
Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an
Bürgerliches Restaurant
Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Schiffstraße 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

„Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!“

Frau Sophie Egli

1842

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

„CERES“

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851
Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 981
nächst dem Bahnhof



+100 Abbildungen

enthält meine neue Preisliste über alle Gummiwaren, sanitären Hilfsmittel für Hygiene und Körperpflege. Bekannt für große Auswahl u. frische Ware. 1797

Sanitätsgeschäft Südböhr.
Zürich-R. 8, Seefeldstr. 98.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse

Spezialausschank: Prima, Rheinfelder-Feldschlösschenbier, Original Münchner und Wiener Küche

Täglich Konzert 1812 Erstklassiges Orchester

Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Prospekte

für Kurorte, Hotels,
Industrie u. Gewerbe

erstellt prompt, preiswürdig
in moderner Ausführung

Buchdruckerei

Jean Frey :: Zürich

Werkstätte für moderne Reklame.

einen Korb gehamelter Eier. Da Tante Chlotilde für alles Hohe und Regelmäßige ihre letzten Atemzüge opfern wollte, wohnte sie im sechsten Stockwerk einer Mietskasernen, und Moritz kam in dieser Höhe — wer weiß warum? — der Gedanke an den Fallschirm. Er nahm den Schirm der Tante, öffnete ihn und verband ihn mit dem Eierkorb. Ohne sich der Schwere der Sache bewußt zu werden, setzte er das Ganze an die Lufte und bemerkte ab ovo, daß die Wirkung niederschmetternd war. Noch nie war Moritz die Erde so anziehend erschienen. Für den Bürger Steig war es ein eindrucksvoller Niedergang, aber die Eier hatten in der ganzen Stadt keinen solchen Aufschlag erlebt. Sie liefen unter dem Druck der Verhältnisse auseinander und die Menschen zusammen. Ein Polizeimann mit gespannten Sätzen versuchte den Tatbestand aufzunehmen, aber die dünnen Säden entglitten ihm stets wieder, wie dies bei schweren Säden vorkommt. „Das ist die Höhe!“ rief ein Berliner und wies nach dem Küchen-

fenster, wo Chlotilde, kopflos geworden, die Hände über dem leeren Platz zusammen-schlug. „Nein, die Mite!“ krächte Moritz, indem er behend den gefallenen Schirm an sich nahm und Serfengeld gab. Der Polizeimann nahm das nicht für bare Münze, sondern stürzte dem Befürchteten nach, bis ihm Moritz eine Türe vor der Nase zuschlug. „Jetzt hab ich dich, du Strick!“ — „Ausgeschlossen!“ jubelte der Laufesjunge und schob den Kiesel... Victor Smidgy

Eine Karität

„Sind Sie der Eigentümer jener Villa, von der es in der Zeitung heißt: Einen Büchsen-schuß vom Strand entfernt?“ fragte ein Fremder.

„Ja, der bin ich,“ antwortete der Besitzer, „wollen Sie die Villa sehen?“

„Nein, die Villa habe ich mir bereits angesehen,“ meinte der Fremde. „Über die Büchse möchte ich kaufen, die so weit schießt!“ Goldi

Heil uns!

Heil uns! Nun haben wir begriffen, Wie gut es ist, dass man besitzlos sei, [schiffen, Denn hätten — greifbar — wir etwas in Handels- So kämen wir jetzt dran als Nummer Zwei. —

Bekanntlich sind auch wir bei den Nationen, Die, weil sie klein, man liebevoll beschützt, Man wird dies immer wieder neu betonen, Trotzdem der speech schon reichlich abgenützt. —

Das war schon immer und es wird auch immer bleiben: Der Schwache muss so wie der starke will, Und wenn der Starke dann noch einen Stärkeren findet, Dann stirbt der Schwache oder duldet still! — Gard

Spezialistin für Behandlung

von Gicht, Ischias und Rheumatismus ist die Naturärztin Frau Niedermeier in Speicher bei St. Gallen. Behandlung nur im Sanatorium Terracotta-Bad in Speicher. Interessenten erhalten Gratis-Prospekte mit zahlreichen Dank-schreiben und beglaubigten Zeugnissen innert kurzer Zeit Geheilt!

Preis für Behandlung und Pension, alles inbe-griffen, Fr. 10.— per Tag. Kurdauer ca. 14 Tage.

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Zum großen Hirschen
Kuttelgasse 8, nächst Bahnhofstrasse
Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant!
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge!
E. Figi.

Vegetarisches Restaurant!
Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprach.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Badeanstalt
25 Mühlegasse 25
Zürich 1 Alle Arten Bäder. 1776
Vorzüglich eingerichtet.

HÖNGG am Wasser
„LIMMATHOF“
Haus I. Ranges — Telefon 3936
SPEZIALITÄT:
Fische und Poulets
Grosser schattiger Garten u. Terrasse
Schönste Erholungsstätte Zürichs
FRITZ SCHÜEPP, zum Limmathof. 1879
HÖNGG bei Zürich

Toif
Beste Handseife

Überall zu haben!

Blut-

Reinigungsmittel

Model's Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von verdorbenem Blut oder von chronisch. Verstopfung her-rühren, wie: Hautausschlag, Rote, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augen-liderrandentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhaftes Periodenstörungen, besonders im kritischen Alter, Rheumatismus, Migraine, Kopfschmerzen, Magenbe-schwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. — 1/3 Flasche Fr. 4.20, 1/2 Fl. Fr. 6.—, 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 9.60. Zu haben in allen Apotheken. Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie direkt per Postkarte bei der PHARMACIE CENTRALE, MADLENER-GAVIN, rue du Montblanc 9, GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen gegen Nachnahme obiger Preise franko die echte Model's Sarsaparill. 1780

Ostschweizer Landweine Weiße
Fendant 1917 — Dôle
Spanische und italienische Tisch- und Couperweine
empfiehlt real und preiswürdig
Verband ostschweizer. landw. Genossenschaften
Winterthur. 1860

BASEL
„Zum Greifen“ Greifengasse
Basel
Altrenommiertes Bierlokal
Prima Küche | Grosse Räume für Ver-eine und Familienfeste | Gute Weine
1652 | Besitzer: EMIL HUG

BERN
Besuchen Sie in BERN die
Crèmerie und Restaurant
Münzgraben 1789
vis-à-vis Bellevue-Palais

Heros-Sport-Cigaretten
raucht jedermann mit Genuss!
1798